



ZTM German Bär
QZ-Beirat

Die Zukunft gehört dem Nachwuchs

Wir haben die Welt von unseren Kindern nur geliehen, so heißt es. Doch der heute praktizierte Preisverfall für zahntechnische Produkte gleicht der Strategie der verbrannten Erde. Wir haben eine Verantwortung unserem Nachwuchs gegenüber. Was für unsere Umwelt gilt, das gilt auch für unser Handeln in der Ausrichtung unseres Berufsstands.

Deutschland steht für eine hochwertige Zahnmedizin mit weltweit hohem Ansehen und beispielhaftem technologischen und wissenschaftlichem Vorsprung. Dies darf nicht auf dem Altar der „Geiz-ist-geil-Mentalität“ geopfert werden. Es gilt, traditionelle Werte und modernste Technologien weiterzugeben. Das heißt, unser Nachwuchs muss praktisch und theoretisch ausgebildet werden, um den weltweiten Vorsprung nachhaltig zu sichern. Die konsequente Auseinandersetzung mit digitalen Prozessen und analogen Fertigungstechnologien ist ein Muss. Viele Bereiche müssen analog – im wahrsten Sinne des Wortes – begriffen werden, denn wer analog nicht zurechtkommt, wird digital erst recht Schwierigkeiten bekommen. In unserem Betrieb z. B. laufen digitale und analoge Fertigung je nach ökonomischer und qualitativer Effizienz nebeneinander ab. Die Auszubildenden beginnen den Arbeitstag mit analogen Modellationsübungen und Set-ups. Dieser Ausbildungsschritt ist wichtig für das dreidimensionale Verständnis sowie für das Begreifen von Konzepten, Technologien und werkstoffkundlichen Aspekten. Digital kommt aus dem lateinischen „Digitus“ und heißt „der Finger“. Mit dem Finger bedient man die Maus, den Pinsel, das Wachsmesser und das Handstück. Entscheidend ist aber die Software im Kopf.

Betriebswirtschaftlich wurde uns von der Dentalindustrie zum Jahrtausendwechsel der digitale Workflow nahegebracht. Der digitale Workflow sollte dem deutschen Dentallabor die Möglichkeit geben, dem Mitbewerber aus dem Ausland preislich begegnen zu können. 15 Jahre später muss man sagen, dass die digitale Fertigung aufgrund von Softwarelizenzen, hochwertigeren Materialien und Technologien nicht wirklich preisgünstiger als die analoge Technik ist. Wir erreichen mit dieser Technik aber einen höheren Präzisionsgrad und eine optimalere Werkstoffgüte bei unseren Arbeiten. Dies spiegelt sich letztendlich in einer positiven Versorgungsqualität für den Patienten wider. CAD/CAM gewährleistet eine Nachhaltigkeit und steigert so die Wertigkeit des Zahnersatzes.

Unsere Aufgabe ist es, neben Technologien, Konzepten, Know-how und der Begeisterung für die Zahntechnik auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zukunft zu hinterlassen und an den Nachwuchs weiterzugeben. Know-how kommt

nicht über Nacht, Know-how ist hart erarbeitet und muss bezahlt werden. Leider rangiert die Zahntechnik in punkto Bezahlung mittlerweile im Bereich der schlecht bezahlten Handwerke. Glaubt man dem Magazin „Stern“, so haben wir einen Beruf, der von der Altersarmut bedroht wird. Der entsprechende Artikel hatte den Titel: „Altersarmut von A wie Altenpfleger bis Z wie Zahntechniker“. Eine Aussage und ein Zustand, die wir nicht akzeptieren dürfen und die unhaltbar sind. Leider wird der Beruf des Zahntechnikers gesellschaftlich kaum wahrgenommen. Als Heilberuf ist er den Feinmechanikern zugeordnet und von der allgemeinen Handwerkskammer vertreten. Doch in den letzten 10 Jahren hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden und das Berufsbild hat sich verändert. Bildlich gesehen hat der Zahntechniker in der Vergangenheit anonym unter dem Kittel des Zahnarztes gearbeitet. Heute wird seitens der Zahnärzteschaft Präsenz und Service in der Praxis von den Zahntechnikern gefordert, verbunden mit einer hohen Anforderung im Bereich der sozialen Kompetenz bezüglich der Kommunikation im Team mit Behandler und Patienten. Zahntechniker sind Planungspartner, Netzwerker, CAD-Designer, CNC-Fachkräfte, Fotografen und leidenschaftliche Kunsthandwerker, Ausbilder, die auf wissenschaftlicher Basis medizinisch und technologisch ausgebildet wurden und sich mit hoher Selbstdisziplin nach der Ausbildung und Meisterprüfung fort- und weiterbilden. Dies sind Grundlagen für einen von Selbstbewusstsein getragenen zahn-technischen Berufsstand der Zukunft. Nur wird dies leider politisch ignoriert und von der Handwerkskammer nicht genügend repräsentiert. Es ist an der Zeit, den stattgefundenen Paradigmenwechsel des Berufsbilds Zahntechnik mit der angemessenen Rechtsicherheit und adäquaten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu versehen. Hier stellt sich für mich die Frage, ob eine eigene Verkammerung des Berufsstands nicht eine Lösung wäre, so wie die Zahnärzteschaft sie in der Zahnärztekammer hat? In ihr könnte die Innung implementiert werden. Über Zwangsbeiträge aller zahn-technischen Betriebe finanziert wäre dann eine hauptberufliche professionelle Standesvertretung in der Lage, die politischen Interessen der Zahntechniker optimal zu vertreten.

Doch zurück zum Nachwuchs. Was in punkto Nachhaltigkeit für unseren Planeten Erde gilt, gilt auch für unser La-

bor. Wer soll und will einmal unser Labor übernehmen und unsere Rente zahlen? In der heutigen Konstellation und bei mangelndem Selbstbewusstsein des Zahntechnikerhandwerks gestaltet sich dies zunehmend schwieriger. Was gilt es zu tun, um unseren Berufsstand attraktiv für den Nachwuchs zu gestalten? Die Krankenkassen reklamieren trotz staatlich regulierten Zwangspreisen den Zahnersatz als zu teuer und versuchen, Zahnarzt und Labor gegeneinander auszuspielen. Hier ist ein von Selbstbewusstsein getragener Schulterschluss mit der Zahnärzteschaft gefragt. Die Forderung, Zahnersatz soll bezahlbar sein, ist korrekt und legitim, aber doch bitte nicht zu ruinösen Dumpingpreisen. Während deutsche Dentallabore vollkeramische Kronen mit der Erwartung des Alleinstellungsmerkmals „billigster Preis“ und der vermeintlichen Marktverdrängung der sogenannten „Hochpreisigen“ für 35,-€ anbieten, ist es hingegen den Zahnarztpraxen mit eigener digitalgestützter Schleifeinheit möglich, das zehnfache des Preises auf dem Markt zu erzielen. Das Praxislabor liegt preislich im Durchschnitt bei ca. 35 % über dem gewerblichen Labor und hat keine Probleme mit der Krankenkasse, da die Zahnärzteschaft sich nicht scheuen würde, Rechtsmittel einzulegen, um ihre legitimen wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen. Das Praxislabor hält die Preise stabil! Die gewerblichen Labore befinden sich im ungleichen Wettbewerb mit dem Ausland und sind dem Druck durch die Krankenkassen ausgesetzt. In vorauseilendem Gehorsam wird ein ruinöser Preiskampf geführt, der die Zukunft fahrlässig aufs Spiel setzt. Schaut man sich die kalkulierten Preise der Praxislaboratorien an, ist der Patient durchaus in der Lage, den kalkulierten Preis zu zahlen. Eine adäquate Bezahlung und eine hervorragende Ausbildung sind Schlüssel und Basis für die Zukunft der nächsten Generation, die mit Eifer und Leidenschaft einen tollen und interessanten Beruf ausübt und weiterentwickelt. Unsere Generation ist heute mehr denn je zum Handeln aufgefordert, denn: „Die Zukunft gehört dem Nachwuchs und die beste Möglichkeit, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie im Hier und Jetzt aktiv zu gestalten“.

Auf geht's, mit kollegialem Gruß

